

xis in ihren verschiedenen Arbeitszweigen widerspiegelt, wie der Jubilar sie so gut zu integrieren verstand.

Rüdiger Nöh

---

Lothar Käser. *Fremde Kulturen: Eine Einführung in die Ethnologie; Ein Lehrbuch für Entwicklungshelfer und kirchliche Mitarbeiter in Übersee*. Bad Liebenzell: Edition VLM; Erlangen: Ev.-luth.Mission, 1997. 2. Aufl. 1999. 352 S., DM 40,-

---

In mehr als zwanzig Jahren Lehr- und Vortragstätigkeit verarbeitete Käser – neben seinem Broterwerb als Studiendirektor auch als Dozent am Seminar für missionarische Fortbildung und Externen Studienzentrum der Columbia International University in Korntal sowie als außerordentlicher Professor für Ethnologie an der Universität Freiburg tätig – eine Fülle von Literatur. Ausgehend von seinem Schwerpunkt Ozeanien führten ihn Forschungsreisen nach Asien, Afrika und Lateinamerika. Wissenschaftliche Artikel waren die Folge. Käser kann als Pädagoge schwierige Gedankengänge so einfach darstellen, daß ihn jedermann verstehen kann. *Fremde Kulturen* ist ein klassisches Beispiel dafür, daß man qualifiziert und auf hohem Niveau schreiben kann – auch ohne Fußnoten. Die theoretisch durchdachte, mit den Erfahrungen anderer Wissenschaftler (in Diskussion und Literatur) gemessene und durch sie bereicherte Brauchbarkeit und praktische Anwendbarkeit ist entscheidend – zumindest in der Missiologie.

In zwanzig Kapiteln werden die für Missionare und kirchliche Mitarbeiter wichtigen Aspekte der Ethnologie entfaltet – strikt mit dem Ziel vor Augen, kompetent für Nicht-Fachleute und deren Bedürfnisse zu schreiben. Weitere sind als Unterthemen eingearbeitet. Die Länge der Kapitel ist ein Hinweis auf die Gewichtung; mit den Themen Religion und Gewissen mit je ca. 40 Seiten führt er nicht nur in die Thematik ein, sondern zeigt den Lesern damit auch ihr eigenes Umfeld. Animismus ist unterteilt und nicht abschließend behandelt: Ein eigenständiges Manuskript darüber ist schon in Arbeit. Der Aufbau des gesamten Werkes reflektiert sich in den einzelnen Kapiteln: didaktisch klug – vom Allgemeinen zum Speziellen, vom Bekannten zum Unbekannten, mit Querverweisen und passenden Wiederholungen, mit einleitenden bzw. markanten Beispielen, so daß das Ganze als Einheit erscheint. Die einzelnen Kapitel sind in sich abgeschlossen und verständlich.

Wenn man es einmal gelesen hat, dient das Buch mit der Fülle von Informationen als Nachschlagewerk, wofür das Stichwortverzeichnis und die jeweils fettgedruckten Begriffe im Text eine enorme Hilfe sind. Treffende Definitionen, verständlich und merkbar formuliert, erweisen sich als akademische Edelsteine. Als klassische Formulierung kann wohl seine Definition von Kultur als *Strategie*

zur *Daseinsbewältigung* gelten; das Über-Ich, das Gewissen, sei die „Befähigung des Menschen, sein Verhalten und das der anderen nach bestimmten Maßstäben zu bewerten und als ‘gut’ oder ‘böse’ zu identifizieren.“ Auch diese Befähigung bilde eine Strategie zur Gestaltung und Bewältigung des Daseins. Die Beschreibung des Gewissens ist das Herz des ganzen Werkes, die Definition von Kultur durchzieht wie Nervenstränge alle Kapitel.

Immer wieder zieht er Parallelen zur Mission, er zitiert und erklärt die Bibel aus seiner Sicht – und manchem Theologen wird dabei die Stirn runzeln. Käser versteht sich nicht als Theologe, wenn er z.B. das Alte Testament mit den Mythen der schriftlosen Völker vergleicht und dabei großzügig die Inspirationsfrage unberücksichtigt läßt. Laban mit dem überhöhten Brautpreis kommt dran, die Geschwister Jesu bei den Verwandtschaftsbeziehungen, die Kinder Abels bei den Heiratsprinzipien. Der Unterschied von Kultur und Kreatur in 2 Kor 5,17 wird klar, und manche überkommene fromme Formel wird auf Anthropologie reduziert. Man fühlt sich häufig hinterfragt, korrigiert, empfindet aber gleichzeitig die Hilfe, die beabsichtigt ist. Erfahrene Missionare haben laufend „Aha“-Erlebnisse. Für Kandidaten und Theologen wird manches theoretisch erscheinen.

Käser stellt Missionare in die gleiche Reihe mit Entwicklungshelfern und diakonischen Mitarbeitern. Er steht für Mission, fügt sinnvolle, apologetische Argumente ein und formuliert in didaktischer Klarheit und Schärfe, die kein Mißverständnis zulassen. Theoretiker wie Praktiker kommen auf ihre Kosten. Das Werk ist eine wertvolle, unverzichtbare Hilfe für die Ausführung unseres Auftrags in der Mission. Es ist eine relevante, weitestgehend umfassende und brauchbare Ethnologie, wie es sie in dieser Form, mit solcher fachlichen Präzision und für diese Zielgruppe zumindest in Deutsch noch nicht gab. Wir hatten zwar schon vor Jahrzehnten Missionare, die ethnologische und linguistische Forschungsarbeit leisteten. Noch nie erschien jedoch ein zusammenhängendes Werk in deutsch, das auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe eingeht. Professor Käser steht in gleicher Reihe mit prominenten Anthropologen aus den USA wie Ward Goodenough, in seinem Anliegen für Missionare in der Tradition von Alan Tippet, William Smalley und Eugene Nida. Auch Paul G. Hiebert an der Trinity Evangelical Divinity School, Marvin K. Meyers und Sherwood Lingenfelter von Biola sowie der Kollege Robert Priest in Columbia stehen in dieser Linie. Lothar Käser ist der Begründer der neueren deutschen Missionsanthropologie. Für sein Werk erhielt er vom Arbeitskreis für evangelikale Missiologie den George-W.-Peters-Preis 1998.

*Klaus W. Müller*